Nr. 22 Januar 2020

GEW aktiv

Informationen der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Kreisverband Marburg - Biedenkopf

ANALOG – DAS NEUE BIO?

Kritische Anmerkungen zur Digitalisierung von Bildung

Unter dem Titel **„Analog – das neue Bio?“** führte die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft in Zusammenarbeit mit dem Stadtelternbeirat der Stadt Marburg am 23. September 2019 eine Informations- und Diskussionsveranstaltung zur Digitalisierung in der Bildung durch.

Der Titel der Veranstaltung ist einem Vortrag von Dr. Matthias Burchardt im Mai 2019 in Gießen entliehen, in dem er die These aufgestellt hatte, analog sei das neue Bio.

Ca. 70 Interessierte waren der Einladung ins TTZ Marburg (Softwarecenter 3) gefolgt, darunter viele Lehrer*innen und einige Eltern schulpflichtiger Kinder und Jugendlicher.

Bevor Dr. Matthias Burchardt seine kritischen Anmerkungen zur Umsetzung des Digitalisierungsprojektes ausführte, erklärte er, er sei kein Schwarz-Weiß-Maler, sondern er male nur schwarz und werde viel Böses sagen. Beginnen wolle er aber mit einigen „Blutdrucksenkern“:

- Digitale Medien und Lernmittel können eine Bereicherung des Unterrichts darstellen
- Digitale Medien und Lernmittel ermöglichen eine Differenzierung nach Alter, Fach und Bildungsgang
- Eine medientechnische Begleitung privater Nutzung ist erforderlich
- Kreative Nutzung sollte ermöglicht, der Konsum aber begrenzt werden
- Informatikunterricht ist Teil der Allgemeinbildung

Möglicherweise sehe man digitale Medien als Privileg. Neue Geräte seien jedoch fast unsichtbar und „schmiegten sich in den Körper ein; ohne das Gerät fühle man sich amputiert“. Digitale Medien könnten Menschen trennen, da sie sich z. B. im Umgang mit Kindern „dazwischenschieben“. Phänomene digitaler Verwahrlosung seien bereits festzustellen. Mögliche Folgen könnten sein:

- Rückgang des Lesens
- Hemmung der Sprachentwicklung
- Reduzierte Fähigkeit zu Empathie
- Stress, Schlafstörungen, etc.

Man setze viel zu spät an, wenn man sich Gedanken über Datenschutz mache; notwendig sei vielmehr die Datenvermeidung: „Daten, die nicht anfallen, müssen nicht geschützt werden“. Genau da setzten die suchtinduzierende Strategie z. B. des Facebook-Daumens ein, die ihren Ursprung in den Gladiator-Spielen im alten Rom habe oder die Belohnersysteme in Online-Spielen. Daten seien das „Öl des 21. Jahrhunderts“: Man stelle uns Dienstleistungen (Alexa, Sirius etc.) zur Verfügung und nehme uns im Gegenzug unsere Daten.

Im Hinblick auf die Digitalisierung der Bildung müsse man folgende Aspekte im Auge haben:

- Geräte sind keine Lösung, sondern stellen in Form von Elektroschrott von morgen ein Problem dar
- Codierung von Inhalten (analog – digital)
- Medienpädagogische Vor- und Nachbereitung der Nutzung digitaler Medien (fächerübergreifend)
- Übertragung von Lehrer*innenfunktion auf Lernsoftware (pädagogische Noten oder Themen, die Wertfragen betreffen, erfordern persönliche Kontakte)
- Umerziehung zu selbstgesteuertem Lernen
- Digitalisierung als Ziel; Fit für Industrie 4.0
- Bildungscontrolling und Governance: Kennziffernsteuerung
- Big Data: „Wir müssen an die Daten der Schüler*innen ran“ (Fr. Wanka)

Zum Schluss seines informativen und sehr unterhaltsamen Vortrags nannte Dr. Matthias Burchardt die Themen, über die man seiner Meinung nach in Schule sprechen muss:

- Überwachung
- Technikfolgenabschätzung
- Cyber Mobbing/Cyber Verbrechen
- Hochfrequenzhandel
- Expertensysteme
- Digitale und soziale Gerechtigkeit

Mit Blick auf die Elternrolle erklärte er, eine Kindheit am Tablet sei keine Kindheit.

Dr. Roman George, Referent für Bildungspolitik der GEW Hessen, moderierte die Diskussion im Anschluss an den Vortrag.

Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung von Seite 1:

Die Schilderung eines Vaters, dessen Kind eine volldigitalisierte 1. Klasse besucht, kommentierte Dr. Matthias Burchardt als „Menschenversuche, die in die Fläche getragen werden“. Besser sei es, zunächst einen Versuch zu starten und erst dann das Gute in die Regelschule zu übernehmen. Wichtig sei die Interessenlage: Schule dürfe nicht nur Anpassung zum Ziel haben.

Ein Besucher sprach das Problem der adäquaten Nutzung digitaler Medien an. Über den Digitalpakt fließe viel Geld für Geräte an die Schulen, die Lehrer*innen seien im Umgang damit aber nicht ausgebildet. Eine Medienpädagogin wies zudem auf die inhaltliche Überforderung bezüglich des Datenschutzes hin. Das Problem sah auch Dr. Matthias Burchardt. Schule sei das Auffangbecken aller gesellschaftlichen Probleme und werde in der Öffentlichkeit immer als Versager gebrandmarkt. Die Lehrer*innenausbildung werde immer schlechter. Digitalisierung müsse einen festen Platz in der Fortbildung haben.

Ein Besucher kritisierte, dass die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW trotz aller Erkenntnisse nicht härter gegen die Digitalisierung vorgehe. Dr. Matthias Burchardt entgegnete, in Hessen und Niedersachsen reagiere die GEW angemessen; in anderen Bundesländern werde die Digitalisierung als alternativlos gesehen.

Hille Kopp-Ruthner

Zur Person:

Dr. phil. Matthias Burchardt ist Akademischer Rat an der Universität zu Köln mit den Forschungsgebieten Anthropologie, Bildungstheorie und Bildungspolitik. Als Kritiker der Bildungsreformen im Namen von PISA und Bologna bezieht er in Interviews, Artikeln, Vorträgen und politischen Anhörungen auch zu Fragen der Digitalisierung eindeutig Position.
Zusammen mit Jochen Krautz ist Dr. Matthias Burchardt Mitherausgeber des Tagungsbandes „Time for Change? – Schule zwischen demokratischem Bildungsauftrag und manipulativer Steuerung“, der im Internet als PDF-Dokument zum Download zur Verfügung steht (https://bildung-wissen.eu/fachbeitraege/bildungspolitik/time-for-change-2.html).

Literaturhinweise:

Jochen Krautz/Matthias Burchardt (Hrsg.), „Time for Change? Schule zwischen demokratischem Bildungsauftrag und manipulativer Steuerung.“ Tagungsband (2018)

Ralf Lankau, „Kein Mensch lernt digital. Über den sinnvollen Einsatz neuer Medien im Unterricht.“ Beltz, 2017

Bijan Moini, „Der Würfel”. Atrium, 2019

Digitales Klassenzimmer?

Über den Einsatz digitaler Medien im Unterricht wird aktuell kontrovers diskutiert.

- Welche Rahmenbedingungen brauchen Lehrkräfte und Schüler*innen?
- Wie sehen pädagogisch sinnvolle Konzepte der Mediennutzung im Unterricht aus?
- Wie kann sichergestellt werden, dass das Primat der Pädagogik bestehen bleibt und nicht Vermarktungsinteressen von Internetkonzernen Überhand nehmen?

Der KV Marburg-Biedenkopf wird sich im Jahr 2020 weiter mit diesem Thema auseinandersetzen und auch in den nächsten Ausgaben der GEW aktiv darüber berichten.

Einsatz von Tablets oder IPads im Unterricht

Bedenken aus Sicht eines überzeugten Mac-Users, Vaters und Elternvertreters seit über 20 Jahren

Ich bin keine Lehrkraft, sondern öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger und habe mich seit über 20 Jahren nicht von einer anderen Arbeits-, Organisations- und Denkweise überzeugen lassen (müssen).

Zu meiner Schulzeit saßen wir mit 52 Kindern in einem Klassenraum. Als Lernmittel gab es außer einem Abakus und Büchern nichts. Später kam ein Rechenschieber dazu, dann ein einfacher Taschenrechner. Hat gereicht. Kostete für die Eltern auch nichts, denn es gab Lernmittelfreiheit. Gab es wirklich. Im Übrigen eine Forderung aus dem Jahr 1848, um allen Kindern unabhängig von der finanziellen Situation ihrer Eltern die gleiche Bildung zu ermöglichen.

Bildung für ihre Kinder war dann vor allem nach dem Ende des II. Weltkrieges eines der höchsten Ziele unserer Gesellschaft, weshalb einige Landesverfassungen nach 1945 Lernmittelfreiheit in der Verfassung bzw. in ihren Schulgesetzen verankerten. Je mehr Kinder es gab, je mehr Lernmittel es gab und je teurer sie wurden, wurde dann aber die Kostenübernahme immer weiter zurückgefahren. Inzwischen sind wir Lichtjahre entfernt von einer Lernmittelfreiheit, die den Namen verdient:

Der Bildung unserer Kinder wird nicht nur nicht mehr der Primat zugeteilt, sondern Bildungskosten werden vielmehr in aller Regel als disponible Haushaltspositionen angesehen; egal, ob es sich um die bauliche Unterhaltung von Schulhöfen und -gebäuden handelt, um ausreichend Lehrkräfte, um ausreichend ausgebildete Lehrkräfte, um leistungsgerecht bezahlte Lehrkräfte oder eben um Lernmittelfreiheit.

Die Digitalisierung wird nicht aufzuhalten sein. Aber die Einführung digitaler Lernmittel in Schulen muss verantwortbar gestaltet werden, sonst wird sie das gesellschaftliche Gefüge und Miteinander künftig noch stärker gefährden als ohnehin schon.

Wir haben mit Zuwanderung aus den verschiedensten Gründen eine Ausgangssituation, in der (zu) viele Eltern und Erziehungsberechtigte kaum der deutschen Sprache mächtig sind, auch nicht der englischen, denn mindestens deren Grund-Kenntnis wird für die Benutzung von Computern benötigt, und die einen Computer kaum bedienen können, und wenn schon, dann am ehesten noch einen PC.

Wenn eine erziehungsberechtigte und -verpflichtete Person voll arbeitet, bleibt die Förderung der Kinder bei der anderen. Früher konnte die anhand von Büchern und Hausaufgaben(heften) sowie Klassenarbeiten das Lernen täglich begleiten und verstehen. So sie selbst zur Schule hat gehen können, was leider nicht durchgängig bei den Zuwanderern gegeben ist. Es ist nicht gesellschaftsverträglich, die Kinder und ihr Lernen den Eltern zu entfremden und zu entziehen.

Die Einführung computergestützten Lernens, egal ob mit einem Lernmittel von Apple, Microsoft oder sonstigen Anbietern, muss aus meiner Sicht die Eltern einbinden, muss auch ihnen begleitend die Chance des weiteren Lernens eröffnen und dafür sorgen, dass die Schere zwischen den Fähigkeiten von Eltern und Kindern nicht immer größer wird, dass die Eltern ihre Kinder noch verstehen und leiten können, dass die Kinder vor ihren Eltern noch Achtung haben können.

Diese einbindende Förderung der Eltern fängt bei einer zielgerichteten, mediengestützten, kostenlosen Sprachförderung an. Die begleitende und sich ergänzende Weiterbildung kann das Verständnis zwischen den Generationen, zwischen Eltern und Schule erhöhen und Bedenken, Sorgen und Ängsten entgegenwirken.

Das kostet Geld – und zwar in allererster Linie zugunsten von Eltern, die es sich nicht leisten können, für sich selbst einen PC oder einen Laptop oder ein IPad zu kaufen. Die deshalb auch nicht in der Lage sind, das für ihre Kinder zu tun, jedenfalls nicht ohne Konsumverzicht, Zwang in die Schattenwirtschaft oder gar die Kriminalität.

Das Kindergeld reicht keineswegs für einen IPad und eine obligatorische Ski-Schulfahrt, selbst dann nicht, wenn eine Familie nur ein oder zwei schulpflichtige Kinder hat. Sondern deshalb, weil Kinder essen müssen, wenn sie wachsen regelmäßig neue Schuhe und Kleider benötigen und weil sie Wohnkosten auslösen. Und das Wohnen wird immer teurer, weil der Staat in der Vergangenheit dafür gesorgt hat, dass bezahlbarer sozialer Wohnraum vom Markt verschwindet, es den Gebietskörperschaften überlassen hat, Mietspiegel aufzustellen und die Verstädterung und Landflucht fördert, so dass zwar genügend Wohnraum vorhanden ist, aber nicht da, wo Arbeit, Schule, Kindergarten, Krippe, Arzt, Läden und Kultur sind.

Die Lehrkräfte, die den digitalen Unterricht übernehmen, müssen dafür sehr gut ausgebildet sein. Aber ist mediengestützter Unterricht in der Lehrerausbildung ausreichend berücksichtigt? Verträgt er sich mit Vorstellungen, vom Frontalunterricht wegzugehen? Liefert das Studium ein tragfähiges Gerüst für Integration und Inklusion?

Ins Feld zu führen, dass es gut und richtig ist, den Kindern früh Verantwortung zu übertragen, damit das nicht passiert, ist ein hehres pädagogisches Ziel, aber Kinder sollen auch spielen, sollen sich frei entfalten können, und zwar ohne die Angst, dass ihr IPad verschwindet oder, falls so etwas geschehen ist, Verdächtigungen Raum greifen und die Atmosphäre vergiften.

Die Behauptung, dass heute die Kinder möglichst früh alles in digital beherrschen müssen, damit sie eine künftige angeblich komplett digitale Arbeitswelt beherrschen können, halte ich für Unsinn.

Alle, die heute die digitale Welt entwickeln, hatten auch keine komplett digitale Schulbildung.

Wolfram-Alexander Adam
(ehemaliger Vorsitzender des Stadtelternbeirates der Universitätsstadt Marburg)

Auch Gewerkschaftsmitglieder sind nicht immun gegen Rechtspopulismus

Zur Mitgliederversammlung des GEW-Kreisverbandes Marburg-Biedenkopf fanden sich gut 60 Gewerkschafter in der Adolf-Reichwein-Schule ein. Vor der Durchführung der Neuwahlen zum Kreisvorstand referierte Prof. Dr. Benno Hafeneger zum Thema Affinität von Gewerkschaftsmitgliedern zur AfD

Der Referent bezeichnete die AfD als Phänomen eines gesellschaftlichen Rahmens, der geprägt sei vom Klimawandel und der demographischen Entwicklung. Die Menschheit lebe in einem digitalen Kapitalismus, der soziale Ängste hervorrufe. Finanzkrisen, Globalisierung und Wanderungsphänomene erschütterten unsere liberale Demokratie, der viele Menschen nicht mehr vertrauten. So gewännen europaweit rechtspopulistische Parteien wie die AfD an Zulauf, die Abschottung nach außen als Heilmittel propagierten.

Gemäß vorliegender Untersuchungen hätten allerdings die Jüngeren, 16-30 jährigen, in allen Bereichen weniger Feindlichkeit in den Einstellungen als die Älteren (31-60 und 61+). Die AfD rekrutiere sich zu je etwa einem Drittel aus ehemaligen national-konservativen CDU-Mitgliedern und alten Rechtsextremen (NPD, Republikaner etc.). Hinzu kämen bisher weniger Aktive, die sich von den demokratischen Parteien enttäuscht sähen.

Das Wählerpotential sei durch die vier „M" geprägt: 1. Menschen mit mittlerem Einkommen, 2. Leute mit mittlerer Bildung, 3. der mittleren – der „produktiven" – Generation zugehörige Personen, 4. Männer. So gebe es in der hessischen Landtagsfraktion der AfD bis auf eine Frau nur Männer.

Die Wahlergebnisse von 2013 und 2017 zeigten, dass auch Gewerkschaftsmitglieder nicht immun seien, AfD zu wählen. Ihr Anteil liege mit 15% bei einem Wahlergebnis von 12,6% sogar über dem Durchschnitt. Genauere Untersuchungen dazu fehlten bisher, stellte Benno Hafeneger fest.

An den Vortrag schloss sich eine halbstündige Diskussion mit Nachfragen zum Thema an: Wie gehen wir unterhalb von grundsätzlicher programmatischer Abgrenzung mit konkreten Wählern und Wählerinnen der AfD um? Der Alltagsrassismus sei weit verbreitet und finde Widerhall in breiten Kreisen, sodass auf diese Positionierung einzugehen sei. Die Gewerkschaften seien wie alle demokratischen Institutionen aufgerufen, Argumentationshilfen zu liefern und Fortbildungsangebote zu unterbreiten, damit man jene, die Argumenten noch zugänglich seien, überzeugen könne.

Nach den anschließenden Rechenschafts- und Kassenberichten wurden der Kreisvorstand entlastet und die Neuwahlen durchgeführt, bevor man bei belegten Brötchen und kalten Getränken weiterdiskutierte.

Der 28-köpfige Kreisvorstand der GEW Marburg-Biedenkopf, der mehr als 1400 Mitglieder aus allen pädagogischen Arbeitsbereichen vertritt, wird nun von einem Leitungsteam geführt, dem

- Hans Braun
- Hille Kopp-Ruthner
- Marylin Prange
- Timo Steinert und
- als Kassenwart Uwe Lange

angehören. Die in der Regel am ersten Dienstag im Monat stattfindenden Sitzungen des Kreisvorstandes stehen jedem GEW-Mitglied offen. Das Büro der GEW befindet sich in der Lernwerkstatt im historischen Schwanhof in der Schwanallee. **Hans Braun**

Ruhestand und Versorgung

Informationsveranstaltung mit Andreas Skorka am 27. März 2019

Ca. 50 Kolleg*innen, darunter auch viele jüngere, waren der Einladung des GEW- Kreisverbandes Marburg-Biedenkopf gefolgt, um sich über Ruhestands- und Versorgungsregelungen zu informieren.

In seinem Vortrag referierte Andreas Skorka, pensionierter Lehrer und GEW-Rechtsberater in Nordhessen, zunächst über den Unterschied zwischen der

- Regelaltersgrenze, die schrittweise auf 67 Jahre angehoben wird und der
- Antragsaltersgrenze, die derzeit bei 62 Jahren (für Menschen mit Schwerbehinderung bei 60 Jahren) liegt und ab der der vorzeitige Ruhestand mit Abschlägen beantragt werden kann.

Anschließend ging der Referent detailliert und mit einer Beispielrechnung auf die Versorgung und die ruhestandsfähigen Dienstzeiten ein. Dazu gehören:

- Dienstzeiten im Beamtenverhältnis inclusive Referendariat
- Wehr- und Ersatzdienst
- andere Dienstzeiten im öffentlichen Dienst
- Studienzeiten (3 Jahre)
- Lehrtätigkeiten im öffentlichen oder nicht-öffentlichen Schuldienst
- Zurechnungszeiten bei Ruhestandsversetzung wegen Dienstunfähigkeit vor dem 60. Lebensjahr (nach altem Recht vor dem 55. Lebensjahr)
- Kindererziehungszeiten.

Schließlich führte er eine modellhafte Pensionsberechnung durch, in der er

- Grundgehalt
- ruhestandsfähige Zulagen
- Familienzuschläge und
- Versorgungsabschläge (bei vorzeitigem Ruhestand)

berücksichtigte.

An den informativen Vortrag schloss sich eine angeregte Fragerunde an. Viele der anwesenden Kolleg*innen hatten vor ihrer Verbeamtung bereits Rentenansprüche aus früheren Arbeitsverhältnissen erworben, und so stand dabei die Frage nach der Kombination von Pensions- und Rentenansprüchen im Mittelpunkt. Grundsätzliches dazu beantwortete Andreas Skorka, verwies aber darauf, dass diese 90-minütige Informationsveranstaltung natürlich keine individuelle Beratung ersetzen könne.

Andreas Skorka bietet über die Bildungsgewerkschaft lea regelmäßig Fortbildungen zum Thema „Endspurt" an.

Hille Kopp-Ruthner

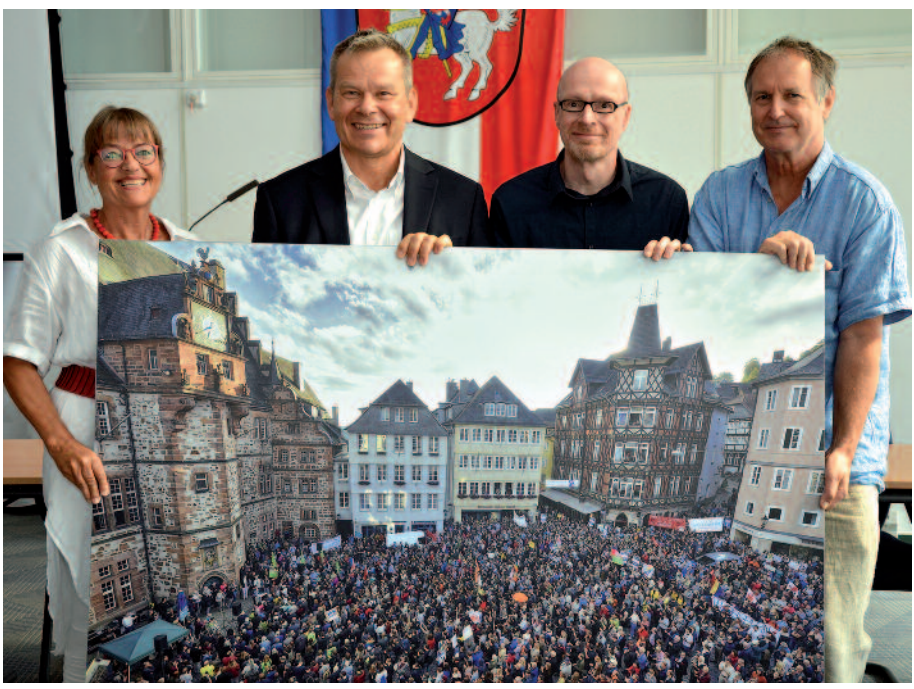
Direkter Draht zu den Mitgliedern der GEW-Fraktion im Gesamtpersonalrat:

Becker, Joana	joanabecker83@googlemail.com
Hüppner, Heike	h.hueppner@freenet.de
Jockenhövel, Jeannette (Gewerkschaftsbeauftragte und Nachrückerin)	jeannette.jockenhoevel@ksm-mr.de
Kopp-Ruthner, Hille (Vorsitzende)	hille.kopp@gmx.de
Kuhnt, Denise (stv. Vorsitzende)	denisekuhnt@web.de
Lange, Uwe	u.lange@bs-biedenkopf.de
Prange, Marylin	marylotta@web.de
Soika, Michael	misoma@posteo.de
Steinert, Timo	TimoSteinert@t-online.de
Widdascheck, Frauke	widdascheck@richtsbergschule.de
Hopf, Sven (Gewerkschaftsbeauftragter und Nachrücker)	Sven.Hopf@caverty.net
John-Flöter, Sigrid	john-floeter@web.de

Kontakt zum Gesamtpersonalrat:

Tel: 06421 616560, Fax: 06421 616542
e-mail: GPRLL.SSA.Marburg@kultus.hessen.de

GEW schenkt Stadt Marburg Bild zum Jahrestag von „#wir-sind-mehr“



Die Mitglieder des GEW-Leitungsteams Hille Kopp-Ruthner (li.) und Hans Braun (re.) übergeben zusammen mit Fotograf Georg Kronenberg (2. v. re.) das Bild an Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies. *Foto: Simone Schwalm, Stadt Marburg*

Unter dem Motto „#wirsindmehr – Marburg gegen Rechtsextremismus!“ folgten am 7. September 2018 etwa 7500 Menschen dem gemeinsamen Aufruf des Magistrats und aller im Stadtparlament vertretenen Parteien, der von zahlreichen Marburger Initiativen, Vereinen, Unternehmen, Gruppen und Organisationen unterstützt wurde.

Auf dieser bisher größten Kundgebung Marburgs stellte sich die Bürgerschaft überzeugend hinter den Beschluss des Stadtparlaments: „In Marburg ist kein Platz für rechtsextremes Gedankengut! Die Aufklärung von Menschen, das Abbauen von Vorurteilen und das Gestalten eines friedlichen Zusammenlebens sind gemeinsame Aufgabe von Kommune und Bürgerinnen und Bürgern".

Zum Jahrestag dieser eindrucksvollen Demonstration für eine weltoffene, Gewalt und Rassismus ablehnende Haltung schenkte die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – Kreisverband Marburg-Biedenkopf – der Stadt Marburg ein Bild des Fotografen Georg Kronenberg.

Das Bild wird im Stadtverordnetensaal an prominenter Stelle befestigt und soll den gewählten Vertreter*innen der Marburger Bürgerschaft diese Haltung stets vor Augen führen.

Hans Braun

Klausurtagung des KV Marburg Biedenkopf

22 Mitglieder des KV Marburg-Bidenkopf trafen sich am 22. und 23.11.2019 in Gladenbach zur jährlichen Klausurtagung

Der Schwerpunkt des ersten Tages lag in diesem Jahr auf der Vorbereitung der Personalratswahlen in Hessen im kommenden Jahr. Aus diesem Grund hatte man keinen externen Referenten zu einem speziellen Thema eingeladen. Konkretes Ziel war die Aufstellung einer Männer- und einer Frauenliste sowohl bei den Beamt*innen als auch bei den Arbeitnehmer*innen.

Am zweiten Tag stand die Planung konkreter Aktionen und Arbeitsvorhaben im Mittelpunkt.

Viele bereits in den Vorjahren durchgeführte Veranstaltungen sollen auch im kommenden Jahr wieder aufgenommen werden. Dazu gehören u. a. die regelmäßig stattfindenden Personalrätetreffen, die Teilnahme am 1. Mai, die Mitgliederehrung im November sowie die jährliche Mitgliederversammlung im Februar, dieses Mal mit dem Beschluss über die aktuelle GPRLL-Kandidat*innenliste.

Das Treffen war sehr konstruktiv, und so darf man auch auf neue Veranstaltungsformate gespannt sein.

Hille Kopp-Ruthner

Rechtsberatung der GEW

Sprechzeiten in der GEW-Geschäftsstelle
Schwanallee 27 - 31
Rechtsberatung mit Doris Bunke
06427-2330, Nach Vereinbarung
Rechtsberatung mit Volrad Döhner
06421-84787, Termine nach Vereinbarung
Rechtsberatung mit Denise Kuhnt
denise.kuhnt@gew-marburg.de
Rechtsberatung mit Timo Steinert
timo.steinert@gew-marburg.de

„Schlusslicht Hessen“

5. landesweiter GEW-Aktionstag „A13 für alle“ am 13. November 2019

200 Lehrerinnen und Lehrer forderten auf ihrem Protestzug vom Marktplatz zu den Geschäftsstellen der CDU und der GRÜNEN, A13 für Grundschullehrkräfte auch in Hessen umzusetzen

Der 13. November ist der Tag im Jahr, an dem die Bezahlung der Grundschullehrkräfte im Vergleich zu allen anderen Lehrämtern in Hessen rechnerisch endet.

Die GEW Hessen hatte zum bereits 5. landesweiten Aktionstag „A 13 für alle“ aufgerufen, um erneut die mangelnde Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit der Grundschullehrkräfte durch die politisch Verantwortlichen zu thematisieren. Hessen war vor fünf Jahren der Vorreiter mit dieser Kampagne, andere GEW-Landesverbände haben sich seitdem angeschlossen.

Nach fünf Jahren stellte man sich die Frage: Hat diese Kampagne etwas bewirkt?

Die Antwort: Ja, sie kann bereits einige Erfolge vorweisen. Inzwischen haben sieben Bundesländer beschlossen oder angekündigt, Grundschullehrkräfte nach A 13 zu besolden oder ihnen EG 13 als tarifliches Gehalt zu zahlen. Leider aber steht im Jahr 2019 Hessen im bundesweiten Vergleich der Grundschul-Besoldung abgeschlagen an 13. Stelle und bildet damit fast das Schlusslicht. Hinzu kommt, dass die Unterrichtsstundenverpflichtung in Hessen nach wie vor am höchsten ist.

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von vorheriger Seite:

Zum Vergleich:

- Selbst der Unterschied im Lebensarbeitszeiteinkommen (bezogen auf 40 Arbeitsjahre) zwischen Hessen und Bayern, beides A-12-Länder, beträgt rund 118.000 Euro.
- Noch deutlicher ist der Unterschied zwischen Hessen und den Ländern, die die Besoldung bereits angepasst haben:
  - So erhalten Grundschullehrkräfte in Mecklenburg-Vorpommern zum Berufseinstieg ein um 3.969 Euro höheres Jahresgehalt,
  - in Berlin beträgt die Differenz 5.463 Euro,
  - in Schleswig-Holstein 5.650 Euro,
  - in Sachsen 6.090 Euro,
  - in Brandenburg 6.218 Euro,
  - in Hamburg 7.491 Euro und
  - in Bremen sogar 7.823 Euro.

In diesem Jahr waren ca. 200 Grundschulkolleginnen und -kollegen zum „1. Tag der unbezahlten Arbeit – A 13 für alle“ auf dem Marktplatz in Marburg zusammengekommen.

Sie forderten „A13 für alle“. Nur so könne man verhindern, dass Grundschullehrkräfte ihre Koffer packen und z. B. nach Berlin, Bremen, oder Hamburg abwandern.

Passend zu dem diesjährigen Motto „Schlusslicht Hessen. Wir packen unseren Koffer …“. hatte der GEW-Landesverband „A 13 für alle“-Schlusslicht-Zwerge mit Koffer zur Verfügung gestellt, die den politisch Verantwortlichen übergeben wurden.

Vom Marktplatz aus zogen die Lehrerinnen und Lehrer, immer wieder das aus den Vorjahren bereits bekannte Protestlied „Drum auf!“ singend, durch die Barfüßer Straße zunächst in die Gisselberger Straße zur Geschäftsstelle der CDU, wo der Fraktionsvorsitzende Dirk Bamberger sie bereits erwartete und sich Joana Beckers Fragen stellte.

Sein Fazit: Zwar könne er die Forderungen nachvollziehen, aber der Haushalt gebe eine kurzfristige Erhöhung um eine Gehaltsstufe für alle hessischen Grundschullehrkräfte nicht her.

Übergabe eines Schlusslicht-Zwergs an Dirk Bamberger.

Von der Geschäftsstelle der CDU ging es weiter in die Frankfurter Straße zur Geschäftsstelle der Grünen. Dort empfing der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Hans-Werner Seitz die Protestierenden und übergab Ihnen ein Schreiben der Fraktionsvorsitzenden Angela Dorn.

Darin zitiert sie zu der Frage der Besoldung aller Lehrkräfte nach A13 aus dem Koalitionsvertrag der hessischen Regierungskoalition, dass „angesichts der Kosten […] eine zeitnahe Realisierung nicht oder nur zu Lasten anderer Projekte möglich [ist]" und „wir […] in dieser Frage ein abgestimmtes und einheitliches Vorgehen der Bundesländer für sinnvoll [halten]."

Die Protestierenden kündigten an, dass man im nächsten Jahr wiederkommen und den berechtigten Forderungen erneut Nachdruck verleihen werde. Zum Abschluss sang man gemeinsam noch einmal das Lied „Drum auf!".

Hille Kopp-Ruthner

1. Mai

An der Kundgebung zum Tag der Arbeit am 1. Mai nahmen auch 2019 wieder viele GEW-Mitglieder teil. Der GEW-Infostand auf dem Marktplatz war während der Kundgebung gut besucht.

GEW-Kreisverband Marburg-Biedenkopf ehrt langjährige Mitglieder

Wie jedes Jahr hatte der GEW-Kreisverband Marburg-Biedenkopf auch in diesem Jahr im November wieder seine langjährigen Mitglieder zur Ehrung in feierlichem Rahmen in die Räume am Schwanhof eingeladen. 35 Jubilare waren der Einladung gefolgt, die meisten von ihnen waren der GEW in den Jahren 1974 und 1979 beigetreten.

Ein ganz besonderes Jubiläum feierte Werner Crecelius, der schon seit 70 Jahren Mitglied der GEW ist und bei der Ehrung auch Interessantes aus seinen 95 Lebensjahren berichten konnte: Über einen Pressebericht vor fünf Jahren anlässlich der damaligen Ehrung hat eine Freundin des ehemaligen Schulamtsdirektors, die er 1944 in Kriegszeiten aus den Augen verloren hatte, den Kontakt zu ihm wieder herstellen können.

Wie auch im Vorjahr begleiteten Rainer Husel, Ulrich Kalina und Karl-Heinz Sommer vom Marburger Hammerorchester die Ehrung musikalisch mit originellen, teilweise regionalen Songs. Marianne Winter und Marylin Prange sorgten mit überraschenden Erinnerungen an Ereignisse aus dem politischen und gesellschaftlichen Leben der jeweiligen Beitrittsjahre für kurzweilige Unterhaltung.

Auch das leibliche Wohl kam bei feinen Canapees und guten Getränken nicht zu kurz, so dass im Anschluss an den offiziellen Teil die Gelegenheit zum Austausch über Erinnerungen und Aktuelles rege genutzt wurde.

Hille Kopp-Ruthner

Liste der Geehrten nach Jahrgängen

(Die Namen der Jubilare auf den Fotos sind jeweils fett gedruckt)

25 Jahre Mitglied
Klaus Bernaisch, **Lilo Drabant**, Andreas Irle, **Roman Kriesten**, Laurie Loomis Perry, Silvy Luthe, Petra Mehlmann, Jens Mengel-Vornhagen, Michael Prötzel.

30 Jahre Mitglied
Angelika Becker, Armin Dierich, **Joachim Eck, Marianne Freytag, Ute Hoppe**, Dorothea Hübner-Kredig, Hedwig Massa, Jörg Muskatewitz, Doris Pache, Veronika Rabe, Ernst Schönauer, Barbara Schröder, Ulrich Schütt, Monika Stenzel, Erich Thesing, Ellen Voßmeier, Hans-Heinrich Weber, Claudia Wissig.

35 Jahre Mitglied
Volker Becker, Brigitter Berger-Lapp, **Urs Bölling**, Gerhard Evers, Birgit Fischer, **Elke Freiling-Fischer**, Ute Grundey, Sigrun Kasza, Angelika Klafki-Baumgarten, Doris Konertz, Sabine Luster, Annette Müller, Hans Schohl, Gerdi Schröder, **Angelika Schwank**, Christina Slawsky, Elke Weitz-Mandler, **Waltraud Wohlfeil-Schäfer**.

40 Jahre Mitglied
Gerd Adrian, Ulrike Amelung-Pappert, **Bernd Böcking**, Angelika Böth, Dalmis Turhan, Gabriele Drechsler, **Bernhard Drude**, Elfriede Erkel-Patzer, **Manfred Fey, Rosemarie Frede-Röder, Birgit Fritsche**, Friedhelm Gottschalk, Fritz Gröteke, **Rainer Hoffarth**, Werner Hohenner, **Lydia Jütting, Cornelia Karbach**, Brigitte Kettner, Luitgard Kim-pel, Adele Kionke, Lucia Korzen, Wiebke Lundius, Marion Rodewald, Martha Ronzheimer, Margot Ruppert-Keck, Dagmar Schlemermeyer, Reingard Schmidt-Rose, Rolf Schreiber, Ilse Seidel-Schmalenbach. Barbara Severin Buchmann, Manfred Simon, **Angelika Sturm-Werner**, Angelika Trautmann-Gutjahr, Elisabeth Wolf.

45 Jahre Mitglied
Karin Bascha-Kähler, Carla Bayer, **Jürgen Benz**, Gerhild Ensgraber, **Elisabeth Fiedler**, Mutgard Fink, Wilhelm Göbel, Gonhild Gerecht, Otfried Helbing, Adam Hercher, **Barbara Hesse**, Marianne Karges, Hans-Jürgen Kemski, Prof. Dr. Dr. Leo Kissler, **Elvira Limmeroth**, Helga Linde, Amelie Methner, Ulrike Pohlenz, **Friedhelm Reisch**, Dieter Schneider, Ursula Schorge-Weckend, **Christa Seip, Dr. Frauke Stübig**, Gabriele Thomas, Klaus Weber, **Rosemarie Wolny.**

Impressum + Redaktion:

Impressum

Herausgeber:
GEW-Kreisverband Marburg-Biedenkopf
Schwanallee 27 - 31, 35037 Marburg
Tel.: 06421 - 21812, Fax: 164532
e-mail: gew.mr-bid@t-online.de
Layout:
Schumacher Informations-Design
Druck:
msi-media serve international GmbH,
Marburger Str. 92, 35043 Marburg
Auflage: 3500

Die Redakteurin dieser Ausgabe

Hille Kopp-Ruthner

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der GEW oder der Redaktion übereinstimmen.

Briefe an die Redaktion:

gew.mr-bid@t-online.de

50 Jahre Mitglied
Dr. Viktor von Blumenthal, Dr. Peter Hauck-Scholz, Klaus Jürgen Koch, Heide Pieper, Brigitte Preisler, Hannelore Schmidt-Enzinger, Wolfgang Uhl.

55 Jahre Mitglied
Peter Geide, **Uwe Rademer** (rechts), Prof. Dr. Willi Wolf.

65 Jahre Mitglied
Karl Stark

Fotos: Erich Schumacher

70 Jahre Mitglied
Werner Crecelius (unten)

...da mache ich mit!

O ich möchte mehr Informationen über die Arbeit der GEW!
O ich möchte den newsletter der GEW Marburg!
O ich mache mit! Ich möchte GEW-Mitglied werden!

Name: _____

Anschrift: _____

Schule _____

E-mail: _____

..... bitte ausschneiden und senden an:
GEW-Marburg-Biedenkopf,
Schwanallee 27, 35037 Marburg
oder mail an: gew.mr-bid@t-online.de